

**Kleine Anfrage**

**Volker Richter (AfD), Andreas Lichert (AfD), Robert Lambrou (AfD),  
Heiko Scholz (AfD), Gerhard Bärsch (AfD) und Arno Enners (AfD)**  
vom 10. Februar 2026

**Zwischen Tanz und Realität: Die „Jerusalema Dance Challenge“ in hessischen  
Krankenhäusern während der Corona-Pandemie**

**und**

**Antwort**

**Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege**

**Vorbemerkung Fragesteller:**

Zu den bis heute vielfach diskutierten Phänomenen der Corona-Zeit gehören die weltweit verbreiteten Videos, in denen Krankenhauspersonal in ansonsten leer wirkenden Kliniken aufwändige Tanzchoreografien zum Pop-song „Jerusalema“ aufführt. Auch in hessischen Krankenhäusern wurde im Rahmen der sog. „Jerusalema Dance Challenge“ getanzt – und das in einer Zeit, in der vor Überlastung des Gesundheitssystems gewarnt wurde und zahlreiche Menschen aufgrund verschobener Operationen nicht behandelt werden konnten. Getanzt wurde unter anderem im St. Vinzenz-Krankenhaus Hanau, im Klinikum Werra-Meißner und im Marienkrankenhaus Kassel. Bis heute sind die Hintergründe der Tanzvideos weltweit Gegenstand intensiver Diskussionen. Während manche in den Tänzen einen kompensatorischen Umgang mit der Belastung durch die Pandemie sehen, hinterfragen andere aufgrund der Tanzvideos eben genau jene oft behauptete Belastung.

Diese Vorbemerkung vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

- Frage 1 Welche weiteren hessischen Krankenhäuser haben nach Kenntnis der Landesregierung während der Corona-Pandemie an der „Jerusalema Dance Challenge“ teilgenommen oder anderweitig Tanzchoreografien durchgeführt?
- Frage 2 Wer war nach Kenntnis der Landesregierung finanziell und organisatorisch für die während der Corona-Pandemie in hessischen Krankenhäusern produzierten Tanzvideos verantwortlich?
- Frage 3 Inwiefern war die Landesregierung während der Corona-Pandemie unmittelbar oder mittelbar an der Entstehung von Tanzvideos in hessischen Krankenhäusern beteiligt oder darüber informiert?
- Frage 4 Wie erklärt und bewertet die Landesregierung, dass während der Corona-Pandemie wiederholt vor einer Überlastung des Gesundheitswesens gewarnt wurde und Operationen verschoben werden mussten, zugleich in zahlreichen Krankenhäusern jedoch aufwändig produzierte Tanzvideos entstehen konnten?
- Frage 5 Welche Kenntnisse hat die Landesregierung darüber, ob die Produktion der Tanzvideos in hessischen Krankenhäusern und die Vorbereitungen darauf während oder außerhalb der regulären Arbeitszeit stattfanden?
- Frage 6 Welchem Zweck dienten nach Einschätzung der Landesregierung die während der Corona-Pandemie aufwändig produzierten Tanzvideos in hessischen Krankenhäusern?
- Frage 7 Wie bewertet die Landesregierung die Wirkung der Tanzvideos auf die öffentliche Wahrnehmung der Krankenhausbelastung und Gefährlichkeit der Corona-Pandemie?
- Frage 8 Inwiefern sieht die Landesregierung in der Veröffentlichung von Videos mit tanzendem Krankenhauspersonal eine geeignete Form der Öffentlichkeitsarbeit während einer pandemischen Notlage?
- Frage 9 Welche Schlüsse zieht die Landesregierung aus den genannten Vorgängen im Hinblick auf den zukünftigen Umgang mit Öffentlichkeitsarbeit und Krisenkommunikation?

Die Fragen 1 bis 9 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet:

Die Landesregierung hat weder Kenntnis über die teilnehmenden Krankenhäuser an der in Frage stehenden Tanz Challenge, über deren organisatorischen oder finanziellen Verantwortlichkeiten noch war sie in irgendeiner Hinsicht daran beteiligt.

Krankenhäuser handeln unternehmerisch eigenständig und sind daher auch hinsichtlich ihrer Öffentlichkeitsarbeit eigenverantwortlich. Die Landesregierung kommentiert und bewertet diese nicht.

Abschließend sei noch einmal betont, dass viele Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte sowie Mitarbeitende in den Krankenhäusern während der langanhaltenden Corona-Pandemie enorme Leistungen erbracht haben, um die Gesundheit ihrer Patientinnen und Patienten zu schützen.

Wiesbaden, 9. März 2026

**Diana Stolz**